



### TEXTLICHE ERLÄUTERUNGEN:

Die Vennhofallee stellt einen der wichtigsten Eingänge in die Sennestadt dar. Hier befindet sich das Sennestadthaus mit den davor gelegenen Bäumelementen. Hier beginnt eine der Hauptstraßen, zudem soll hier künftig die zentrale ÖPNV-Schnittstelle entstehen und auf der gegenüberliegenden Seite der Platanenstraße eine Klimaschutzzertifizierung entwickelt werden.

Die derzeitige Bebauung des Combi-Markts-Gebäudes wird diesem Anspruch wieder in gestalterischer noch in funktioneller Hinsicht gerecht. Dabei soll hier künftig ein neues Gebäude entstehen, das vis-a-vis zum Sennestadthaus einen deutlichen baulichen Akzent formuliert, ohne dabei mit ihm in Konkurrenz zu treten. Der südliche „Kopf“ des Gebäudes schafft hier eine klare Baumarkante und formulierte zusammen mit dem umgestalteten Freiraum einen neuen Auftakt ins Quartier. In nördlicher Richtung setzt sich die neue Bebauung in einem schlankeren Gebäude fort, das einen städtebaulichen Bezug zur Grünfläche und Form der bestehenden Gebäude aufnimmt. Der neue städtebauliche Auftakt soll künftig einen neuen Supermarkt in zeitgemäßen Dimensionen aufnehmen und um ein kleines Café/Bar oder eine Bäckerei ergänzt werden. Die Erschließung des Supermarktes erfolgt dabei jeweils ebenerweise von Süden (Ebene 00) oder in der darüber liegenden Ebene auf der Nordseite (Ebene 01).

Die komplexe Topografie wird neben der internen Gebäudeorganisation mit zwei Adressen auf unterschiedlichen Ebenen auch über eine Umgestaltung der bisherigen Rampenanlage im südöstlichen Außenraum gelöst. Die bisherige Anmutung als „Rampens-Bauwerk“ soll künftig vor allem als grüner Freiraum wirken, der von einer zurückhaltend gestalteten Rampenanlage durchzogen wird. Diese Rampe befindet sich dabei ganz in der Mitte des nördlichen Eingangs zum Supermarkt und endet direkt neben dem südlichen Eingang in das Gebäude. Hier soll ein grünes Vordach über Eingang und Treppe einerseits einen Schutz vor Witterung bieten und andererseits auch das für die Sennestadt typische Motiv der schlanken, auskragenden Vordächer übernehmen. Die Bebauung durch das Vordach inszeniert auch die Verbindung zum nördlich gelegenen Teil des Sennestadtrings, von wo weiteren Einzelhandelsnutzungen auch die beiden Sennestadtpavillons anschließen.

Der Höhenunterschied wird innerhalb des Gebäudes über eine Rolltreppe überwunden, die Teil eines repräsentativen Entrées ist, an das sich auch das Café anschließen soll. In den oberen Geschossen ist Wohnnutzung vorgesehen, deren Zugänge über einen gemeinsam nutzbaren Innenhof erfolgen. Die hier angebotenen Wohnformen sollen das bestehende Wohnraumangebot in die Sennestadt einwickeln und ergänzen und auf den demografischen Wandel sowie eine Diversifizierung der Lebensstile reagieren. Wir schlagen daher ein innovatives Wohnprojekt im Sinne eines „Clusterwohnens“ vor, bei dem gemeinschaftliche Bereiche entstehen und zugleich als soziale Mitte dienen. Zudem werden weitere, stark funktionierende Wohnformen unterschiedlicher Größe vorgesehen, die sich vor allem auf Singles und Paare konzentrieren. Alle Wohnformen haben privat nutzbare Außenräume in Form von Balkonen oder Loggien.

Das Gebäude steht sich in den unteren zwei Geschossen mit einer gläsernen Fassade eher offen dar, die dem Handel eine großzügige Schauvitrine bietet. Die oberen drei Wohnetagen stellen sich geschlossener dar, um eine klare Differenzierung zwischen den Nutzungen zu betonen. Eine Hofanlage soll dem Gebäude einen modernen, aber auch nachhaltigen Charakter. Zusätzlich zu den vorhandenen Architektursprachen innerhalb der Redox-Planung kann der Neubau mit seiner Materialität eine eigene, neue Sprache entwickeln und somit dem Auftakt der Sennestadt einen zusätzlichen Akzent verleihen.

Wir schlagen zudem vor, den geplanten Haltepunkt der Stadtbahn um einige Meter nach Westen zu verlagern, um die Überquerung der Platanenstraße an dieser strategisch wichtigen Stelle nicht zu erschweren. So ließe sich eine direkte Überquerung zwischen Vennhofallee und neuer Klimaschutzzertifizierung realisieren, die direkt auf den Vorbereich des neuen Gebäudes zulaufen und so den Neubau an der Vennhofallee als direkten Blickbezug aufnehmen würde. Hier würden sich zudem die Bushaltestellen befinden, wodurch ein direkter Umstieg zwischen Bus und Bahn ermöglicht würde. Ergänzt werden die Mobilitätsangebote durch einen Bereich für Car- und Bike-Sharing und Fahrradabstellbereiche. Die bisher auf dem Vorbereich des Combi-Marktes verortete Stellplatzanlage wandert künftig als Teilanlage in das Untergeschoss, die neben privaten Stellplätzen auch ausreichend Parkraum für die Kunden des Supermarktes bereitstellen soll.

So entsteht ein Vorplatz, der als primäres Entrée ausgestaltet ist. Im westlichen Vorbereich des neuen Gebäudes soll sich künftig eine Grünfläche befinden, die neben einer gestalterischen Aufwertung auch positive Auswirkungen auf das Mikroklima an dieser Stelle hat. Die Grünfläche wird als Kletterpflanzung (Bread Street) ausgebildet, die Bezug zum Freiraumsystem „Grünes T“ und zu Kletterwegen der umgebenden Sennealandschaft aufgreift und einen markanten Auftakt formuliert. Eine weitere Bebauung erhält die Verbindung Vennhofallee/Rheinallee im Norden des Platanenbogens. Hier schafft ein Kirchenbau Aufenthaltsqualität und einen räumlichen Bezugspunkt. Die Baumarkante kommt auch in den nahen Kletterforsten vor und bildet im Frühjahr attraktive weiße Blüten aus. Die Freiräume an der Vennhofallee erhalten eine einladende Gestaltung mit einem möglichst hohen Grünanteil. Die hier verorteten Spielplätze bestehen z.B. aus Rasenregentagen. Eine neue Baumreihe schafft Orientierung und bindet die vorhandenen Bestandsbäume ein. Südlich des Baumrings wird ein kleiner Außenbereich mit Staudenpflanzungen und Bänken entwickelt.

Die grünen Böschungen am Sennestadtring sind von den beiden Ebenen 00 und 01 erschließbar. Auf der unteren Ebene wird ein großzügiger Gehweg geschaffen, der den Auftaktplatz mit der Stadtkrone verknüpft. Gegenüber dem Eingang zum Combi-Markt wird ein Hochdeck direkt am Wasser und mit Blick auf das Sennestadthaus vorortet. Auf der Ebene 01 wird ein Baumgruppenbereich entwickelt, das an die vorhandene Baumgruppe anknüpft. Rundbänke laden zum Verweilen unter den lockeren Baumplanzungen ein. Die direkt liegenden und untergrünzten Flächen zwischen Pavillons stellen sich so künftig als attraktiver Aufenthaltsort dar. Die Baumgruppen schaffen einen freundlichen Charakter und lassen vielfältige Wegebeziehungen zu. So wird das Freiraumsystem „Grünes T“ im Quartierszentrum durch eine Stadtkrone erlebbar gemacht.





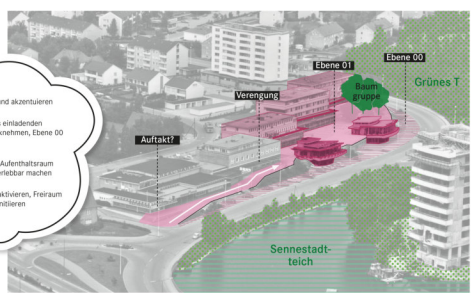


**Fokus:** prägnanten Stadtteiling entwickeln und akzentuieren

**Mobilitätswende:** neuen Aufstapfplatz als einladenden Mobilitätsknoten gestalten, Straße und Parken zurücknehmen, Ebene 00 für Fußgänger aufwerten

**Anpassung an den Klimawandel:** Grünes T am Quartierszentrum erlebbar machen

**Kleinellige Nutzungsmischung:** Ebene 01 aktivieren, Freiraum programmieren und neue Nutzungen initiieren



**Bezüge** Freiraum | Architektur

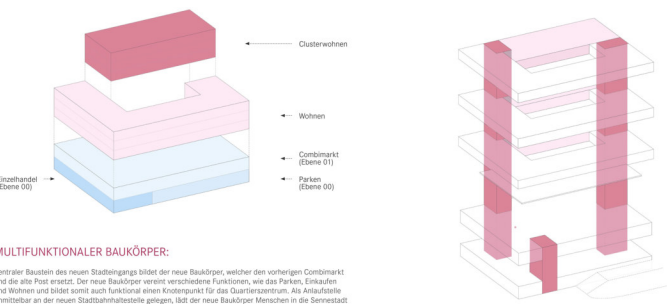


Grünes T weiterdenken    Stadtteiling formulieren    Ebenen akzentuieren

*Reichow weiterdenken*



**Visualisierung**



**MULTIFUNKTIONALER BAUKÖRPER:**

Zentraler Baublock des neuen Stadtteiling bildet der neue Baukörper, welcher den vorherigen CombiMarkt und die alte Post ersetzt. Der neue Baukörper vereint verschiedene Funktionen, wie das Parken, Einkaufen und Wohnen und bildet somit auch funktional einen Knotenpunkt für das Quartierszentrum. Als Anlaufstelle unmittelbar an der neuen Staatsbahnhaltestelle gelegen, lädt der neue Baukörper Menschen in die Sennestadt ein und ermöglicht über seine verschiedenen Eingänge eine barrierefreie und rollstuhlgerechte Erschließung der Topografie und der Wohnungen.

**Nutzungskonzept** Clusterwohnen | Wohnen | Einzelhandel

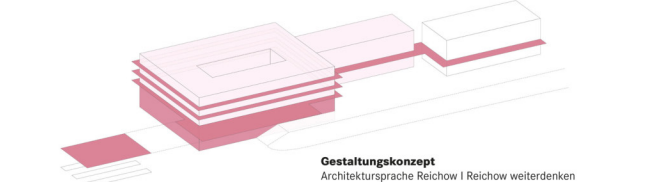
**Erschließung** 5 Geschosse



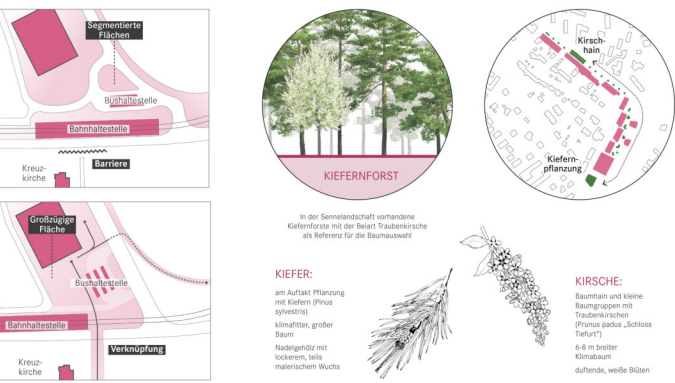
**Clusterwohnen und Wohnen** M 1:250 (nicht genordet)



**CombiMarkt | Ebene 01** M 1:250 (nicht genordet)



**Gestaltungskonzept** Architektursprache Reichow | Reichow weiterdenken

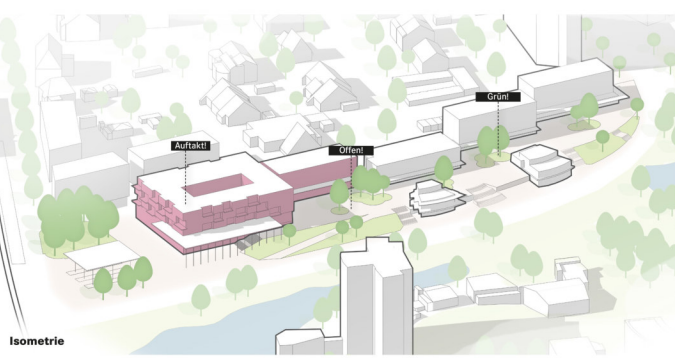


**Verkehrsplanung** Bisherige Planung (oben) und Vorschlag RHA (unten)

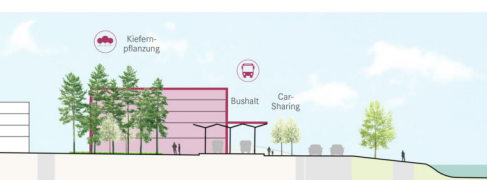
**Freiraumkonzept**



**Einzelhandel und Parken** Ebene 00 M 1:250 (nicht genordet)



**Isometrie**



**Schnittansicht** Eingangplatz M 1:500



**Schnittansicht** Hauptgebäude M 1:500

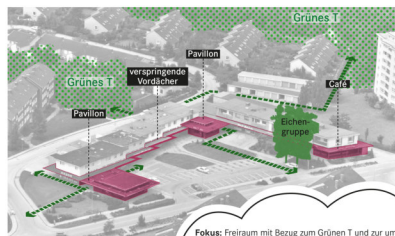


**Schnittansicht** Ebene 01 M 1:500





Visualisierung



Bezüge Freiraum I Architektur

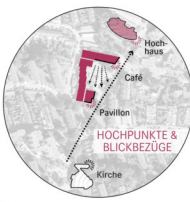
**Fokus:** Freiraum mit Bezug zum Grünen T und zur umgebenden Sennelandschaft entwickeln, behutsame Revitalisierung der Architektur, v.a. der Pavillons und der Vordächer

**Mobilitätsende:** einladender Aufenthaltsort statt Parkplatz, alternative Mobilitätsangebote integrieren, Fußwegvernetzung berücksichtigen

**Anpassung an den Klimawandel:** grüner Stadtplatz mit schattenspendenden Bäumen

**Kleinteilige Nutzungsmischung:** Quartierstreffpunkt mit vielfältigen Freiraumangeboten

*Reichow  
weiter  
denken*



Birken-Eichenwälder der Sennelandschaft als Referenz für die Baumauswahl

**BIRKE:**

Neupflanzungen mit Himalaya-Birke (Betula utilis)  
8-10 m hoher Klimabaum  
lockerer Wuchs und freundlicher Charakter  
sehr weiße Stämme, die mit den Säulen der Vordächer korrespondieren



**EICHE:**

Bestandis-Baumgruppe aus SB Eichen (Quercus robur)  
Klimatoleranter Großbaum



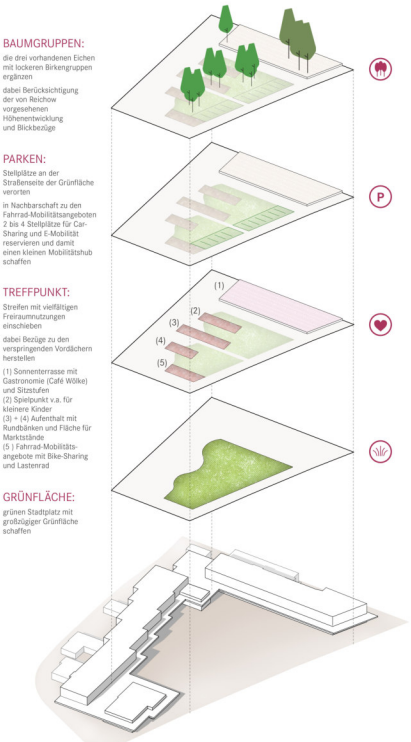
Gesamtkonzept im Lageplan M 1:500

**TEXTLICHE ERLÄUTERUNGEN:**

Die Gestaltung für das Quartierszentrum Rheinallee/Travestraße nimmt vielfältige Bezüge zur vorhandenen Archibaukultur und zur Sennelandschaft auf. Dies zeigt sich unter anderem in der Materialität und Farbgebung. Der Stadtplatz soll zusätzlich einen grünen Charakter erhalten und damit der Atmosphäre der Sennestadt entsprechen. Die großzügige Grünfläche im Zentrum erhält den Grünanteil und wird als niedrige Weide oder als Rasenfläche mit Frühjahrsblüher entwickelt. Die an der Straßenseite verorteten Stellplätze weisen einen möglichst geringen Versiegelungsgrad auf und bestehen z.B. aus Bauparkplätzen. Die an der Westseite eingeschobenen Straßen bestehen aus wassergebundener Wegdecke. Für die Straßen wird ein matter Rotton gewählt. Dieser Rotton soll zum einen mit den braunrötlichen Klinkersteinen insbesondere des südlichen Pavillons korrespondieren und ist zum anderen Bestandteil der Farben der Sennestadt. Der nördliche Streifen ist als Spielplatz vorgesehen und besteht aus Fallstuhlschlag. Für die Pflanzflächen selbst wird ein durchgängiger Biotoppflanzbeleg gewählt, der das Streifenmotiv in einem länglichen Steinformat aufgreift. Die Streifen spielen durch ihre unterschiedliche Länge mit den verspringenden und zusätzlich begrüntem Vordächern der Platzbebauung. Darüber hinaus korrespondieren die hellen Stämme der für die Baumgruppen ausgewählten Birken (Betula utilis) mit den weißen Säulen der Vordächer. Die lockeren Birkengruppen schaffen außerdem zusammen mit den vorhandenen Eichen (Quercus robur) Referenzen zu Birken-Eichenwäldern der Sennelandschaft.

Das Mobiliar hat einen leichten, schwebenden Charakter und greift damit die Architektursprache der Pavillons und der Vordächer auf. Die Birken haben Rückenlehnen und eine Holztafel. Die beiden mittleren Straßen bieten jeweils im Westen Platz für Marktstände und sind hier von Mobiliar freigehalten. Die Ausstattungselemente sollen die Funktionalität der Straßen punktuell und in einem kräftigen Rotton aufgreifen (z.B. für die Metall-elemente der Bänke oder bei der Zusammenstellung der Spielbereiche). An der südlichen Platzseite liegt die große Sommerterrasse, die barrierefrei über eine Rampe sowie durch umlaufende Stufen erschlossen wird. Die südgerichteten Stufen laden mit Blick auf den Platz und die Kirche auch zum Verweilen ein. In Nähe zum Pavillon ist außerdem eine Bank in die Stufen eingebunden. Die Terrasse selbst wird vor allem vom Café Wölke genutzt, das schon seit Jahrzehnten hier am Quartiersplatz vorortet und einen wichtigen Anlaufpunkt und Anker für die Nachbarschaft darstellt.

Der nördliche, am Durchgang zum Freiraumsystem „Grünes T“ gelegene Pavillon soll im Rahmen der Platzgestaltung zu einem „Quartiers-Pavillon“ entwickelt werden. In diesem Zug wird die Fassade revitalisiert und es wird z.B. der Klinkersockel wieder sichtbar gemacht. Der Pavillon soll einen einladenden und offenen Charakter erhalten und wird deshalb an seiner Nordseite um einen Zugang zum Pavillon ergänzt. Für die Nutzung sind verschiedene Szenarien denkbar, die zusammen mit der Nachbarschaft in einem Workshop entwickelt und konkretisiert werden. In diesem Beteiligungsformat kann auch die vorgeschlagene Entwicklung des ehemaligen Sportassessgebäudes zu einem „Haus der Vereine“ mit der Bürgerschaft diskutiert werden.



**BAUMGRUPPEN:**

Die drei vorhandenen Eichen mit lockeren Birkengruppen ergänzen dabei Berücksichtigung der von Reichow vorgesehenen Höhenentwicklung und Blickbezüge

**PARKEN:**

Stellplätze an der Straßenseite der Grünfläche vororten in Nachbarschaft zu den Fahrrad-Mobilitätsangeboten 2 bis 4 Stellplätze für Car-Sharing und 6-Mobilitätsreserven und damit einen kleinen Mobilitätsstuhlschaffen

**TREFFPUNKT:**

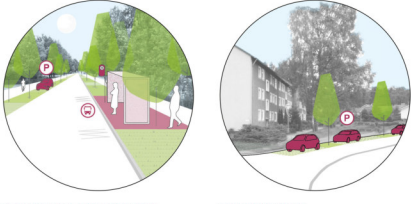
Streifen mit vielfältigen Freiraumnutzungen einbauen dabei Bezüge zu den verspringenden Vordächern herstellen

- (1) Sommerterrasse mit Gastronomie (Café Wölke) und Sitzflächen
- (2) Spielplatz v.a. für kleinere Kinder
- (3) 14 Aufwärtstisch mit Runderhöfen und Fläche für Marktstände
- (5) Fahrrad-Mobilitätsangebote mit Bike-Sharing und Lastenrad

**GRÜNFLÄCHE:**

grüner Stadtplatz mit großzügiger Grünfläche schaffen

**Konzept Freiraum I Mobilität I Nutzungen**



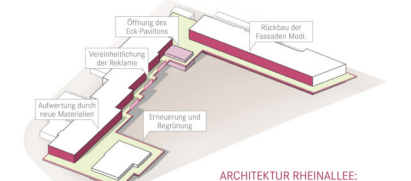
**RHEINALLEE & TRAVESTRASSE:**

Durch die Freiraumentwicklung erhalten Parkplätze, die anstelle in den benachbarten Straßenräumen ersetzt werden können. Die punktuelle Ergänzung von PKW-Stellplätzen soll in Rheinallee und Travestraße an die Aufwärtstische der zurzeit kaum Bushaltestellen gekoppelt werden. Baumflanzungen sind in diesen Straßenräumen bereits vorhanden.

**WOHNSTRASSEN:**

In den umgebenden Wohnstraßen kann das Parken neu geordnet und damit effizienter gestaltet werden. Ein Mehr an PKW-Stellplätzen soll in den zurzeit baumbestimmten Straßenräumen an die Ergänzung von Baumreihen gekoppelt werden. Die Stellplätze sollen einem grünen Charakter mit geringem Versiegelungsgrad aufweisen (z.B. Rasenparkplätze).

**Ruhender Verkehr Entwicklungsvorschläge Umgebung**



**ARCHITEKTUR RHEINALLEE:**

Durch kleinere Eingriffe an der vorhandenen Baustruktur ist es möglich, diese erheblich aufzuwerten und dem Platz einen modernen, nachhaltigen Charakter zu verleihen. Beispielweise werden die verspringenden Vordächer mit neuen, begrünteren Vordächern ersetzt. Somit bleibt die Architektursprache erhalten, dabei jedoch auch modernisiert.

**Architektonische Eingriffe**



Schnittansicht Blick nach Westen M 1:500